

Neosys AG
Privatstrasse 10
CH-4563 Gerlafingen
www.neosys-ag.ch



Tel. 032 674 45 11
Fax. 032 674 45 00

Fit für nachhaltiges Wirtschaften?

Nachhaltige Entwicklung ist seit dem Erdgipfel von Rio ein Mega-Thema und in aller Munde. Gemeint ist damit eine Entwicklung, die zu allen ihren Lebensgrundlagen Sorge trägt und dadurch beliebig lange fortgesetzt werden kann. Man ist sich allgemein einig, dass es drei Säulen der nachhaltigen Entwicklung gibt, nämlich die wirtschaftliche, die ökologische und die soziale Leistungsfähigkeit des Systems, das sich entwickelt. Ohne wirtschaftliche Leistungsfähigkeit fehlt irgendwann das Geld und die Kraft zur Weiterentwicklung. Ohne ökologische Leistungsfähigkeit werden die natürlichen Lebensgrundlagen übernutzt und gehen irgendwann zugrunde oder müssen teuer wiederhergestellt werden. Ohne soziale Leistungsfähigkeit drohen Unzufriedenheit, Unruhe, Streik und die Arbeitskraft wird nicht mehr produktiv eingesetzt.

Nachhaltigkeit bedeutet für ein solches System, dass

- rege Güter- und Geldströme fließen, die sich gegenseitig aufrechterhalten und dass dadurch die Infrastrukturen, die das System zum Leben braucht, bereitgestellt und dauernd aufrechterhalten werden
- die Einwirkungen von Produktion und Konsum auf die natürliche Umwelt so beherrscht werden, dass keine negativen Rückwirkungen auf das System entstehen (Klimawandel, Naturkatastrophen, Gesundheitsschäden, etc.)
- die Arbeitsleistung so abgegolten wird, dass eine hohe Leistungsbereitschaft aufrechterhalten wird und, dass ein hoher Konsum ermöglicht wird, der mit der Produktion im Gleichgewicht steht

Nachhaltigkeit für ein solches System kann nicht verordnet werden. Ein solches System ist sehr komplex und völlig eigendynamisch, vergleichbar einem Lebewesen. Man kann nur versuchen, durch Setzen von günstigen Rahmenbedingungen und Spielregeln das System in einen nachhaltig prosperierenden Zustand zu bewegen.

Ein solches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem ist aber auch nie isoliert. Die zunehmende globale Vernetzung der lokalen Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme ermöglicht im Gesamten gesehen grosse Effizienzsteigerungen durch Arbeitsteilung. Sie ist aber auch eine ständige Quelle von Risiken und „Störungen“ für die lokalen Systeme. Beispiele dafür sind:

- Produktionsabbau und Preiszerfall wegen Konkurrenz aus Billiglohnländern
- Zusammenbruch der Nachfrage weil das Produkt durch ein besseres ersetzt wird, oder wegen einer Konsumkrise im Abnehmermarkt
- Einbruch der Arbeitsleistung wegen fehlendem Knowhow für rasche Umstellungen oder wegen Problemen in der Zulieferkette
- etc. etc.

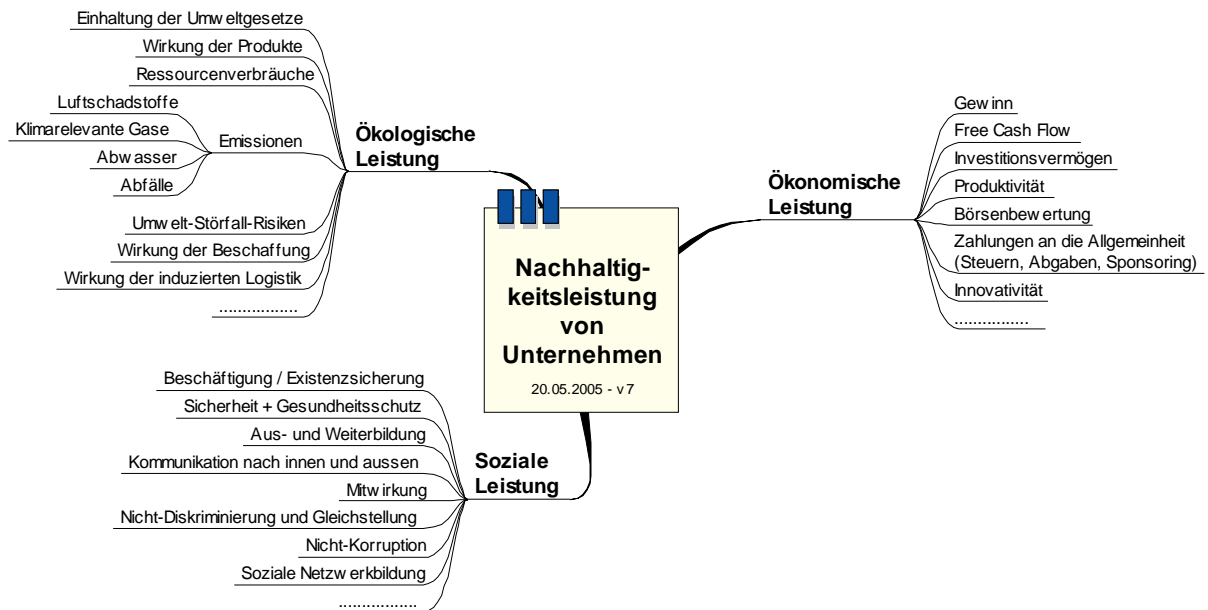
Nachhaltigkeit für ein lokales Wirtschafts- und Gesellschaftssystem bedeutet, dass das System gegenüber solchen Störungen möglichst stabil sein muss. Dies wiederum bedeutet, dass bestimmte Schlüsselfähigkeiten in diesem System in hohem Mass vorhanden sein müssen und gepflegt werden müssen, welche solche Einflüsse ausbalancieren helfen. Einige dieser „Nachhaltigkeitsfähigkeiten“ sind z.B.:

- **Fähigkeit zur raschen Reaktion in der Produktion / Dienstleistung**
damit Nachfragewechsel und Konkurrenz aufgefangen werden können
Dies bedingt:
 - Gut ausgebildete Mitarbeiter, breites Knowhow
 - Einfache und flexible Administrativprozesse
 - Unternehmerisches Grundklima (Initiative wird geschätzt, Initiative lohnt sich, Freude am Erfolg anderer statt Missgunst, ...)
- **Hohe Innovationsfähigkeit**
damit genügend neue Produkte mit hoher Wertschöpfung die verlorenen Produkte ablösen können
Dies bedingt:
 - Hohes Ausildungsniveau, gutes Forschungsklima
 - Risikokapital verfügbar
 - Innovationsbejahendes Grundklima (neue Technologien)
- **Hohe Organisationsfähigkeit der Gesellschaft und der Unternehmen**
damit koordiniertes Handeln auch in weniger stabilen Phasen mit gesellschaftlichen Spannungen möglich bleibt
Dies bedingt:
 - Tragfähige politische Kultur, Rechtssicherheit
 - Vielfältige Kommunikationskanäle
 - Zahlreiche gesellschaftliche Netzwerke

Interessanterweise sind bei vielen dieser Fähigkeiten unmittelbar die Unternehmen der Wirtschaft angesprochen. Diese bewirken mit Ihrer Leistungsfähigkeit offensichtlich nicht nur die eigene Nachhaltigkeit (sprich: das langfristige Gedeihen und Überleben als Unternehmen). Sie haben auch einen bestimmenden Einfluss auf die Nachhaltigkeit des lokalen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, in dem sie angesiedelt sind.

Unter dem Titel «**Lokale Agenda 21**» laufen verschiedenste Projekte und Massnahmenpläne zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Die Eidgenossenschaft, die Kantone und auch verschiedene Städte und Gemeinden unterhalten solche „LA 21–Programme“ oder nehmen an ihnen teil. Dabei stützen sie sich auf die Bundesverfassung, auf die Kantonsverfassungen und oft auch auf speziell herausgegebene Nachhaltigkeitsstrategien und Nachhaltigkeitserklärungen. Diese LA21-Programme sind heute noch stark auf das Handeln der öffentlichen Hand (Kantone, Gemeinden) ausgerichtet und gehen oft am täglichen Leben von Wirtschaft und Gewerbe vorbei. Dies ist verständlich, aber schade, denn, wie die obige Herleitung gezeigt hat: Die Fähigkeiten und das Handeln der Unternehmen der Wirtschaft tragen massgeblich zur nachhaltigen Entwicklung einer Region bei.

Die Geschäftsstelle der Lokalen Agenda 21 des Kantons Solothurn hat sich entschlossen, etwas gegen diese Schwachstelle der bisherigen Programme zu tun. Zusammen mit Vertretern aus der Wirtschaft geht sie daran, Projekte zu entwickeln, welche die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen fördern sollen. Die untenstehende Skizze (Figur 2) zeigt, wie die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen eingeordnet werden können.



Figur 2: Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen (© Neosys AG)

Ermutigend an diesen Ansätzen ist vor allem die Tatsache, dass solche Aktivitäten nicht nur der nachhaltigen Entwicklung der Allgemeinheit zugute kommen, sondern dem Unternehmen, welches sie ergreift, auch selbst etwas nützen werden. Vieles von dem, was in einer Nachhaltigkeitsanalyse des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems als erstrebenswerte Leistung von Unternehmen erkannt wird, gehört nämlich – o Wunder – zu den Grundsätzen der Qualitätspflege und der Business Excellence.

Man darf auf die „LA 21 – Wirtschaftsaktivitäten“ gespannt sein!

Gerlafingen, Juni 2006, Jürg Liechti